Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 62 (2006)
Heft: 5

Rubrik: Chronik

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

che, das Verhältnis Werbung und Jugendsprache; wie weit die Sprache der Jugendlichen mit der Herstellung von Identität (Gruppenzugehörigkeit) und Alterität (Abgrenzungen) zu tun hat, wird sprachphilosophisch und empirisch untersucht; oder der Hip-Hop wird dargestellt, ausführlich, auch historisch, und dessen Einfluss auf die hiesige Jugendsprache verfolgt.

Dabei werden immer wieder auch grundsätzliche Fragen erörtert, zum Beispiel ob die Rede von der Deutschschweizer medialen Diglossie noch trifft; gerade Chatten und SMS der Jugendlichen stellen ja die säuberliche mediale Trennung Standardsprache schriftlich – Dialekt mündlich in Frage. Welche Regeln lassen sich denn jetzt ausmachen für die Verwendung von Mundart bzw. Standardsprache?!

Zum Schluss wird anhand von Zeitschriften und Zeitungsartikeln auch noch die «Jugendsprache im öffentlichen Diskurs» untersucht; das heisst, nicht wie die Jugend spricht, sondern wie über die Jugendsprache gesprochen wird, ist der Untersuchungsgegenstand. Dabei zeigt sich überraschenderweise, dass die Sprache der Jugendlichen vorwiegend positiv bewertet wird, als Zeichen von Kreativität und als Mittel, sich gegen Erwachsene abzugrenzen. Die Miesmacher, die in der Jugendsprache lediglich Defizite erkennen wollen, scheinen in der Minderheit zu sein.

Arnold Mader

Chronik

Varia zur Rechschreibreform

Nachdem erwartungsgemäss auch die schweizerische Erziehungskonferenz (EDK) die letzten Reformen der neuen Rechtschreibung gutgeheissen hat, sind deren Regeln mit Schuljahresbeginn nach den Sommerferien in Kraft getreten. Die Übergangsfrist, die einzig für diese neuen, letzten Reformen der Reform gilt (also z. B. nicht für die berühmte *Gemse*, die schon früher reformiert wurde), dauert bis zum 31. Juli 2009.

Für (oder eher gegen) die Urheber der Rechtschreibreform hat die reformfeindliche deutsche Sprachzeitung «Deutsche Sprachwelt» eine Art Internetdenkmal geschaffen. Auf einer Homepage mit einer «Gedenktafel», die laufend ergänzt wird, sind die Hauptverantwortlichen der Reform mit charakteristischen Zitaten aufgeführt. *(www.deutsche-sprachwelt.de/denkmal.shtml.)* Schwer einzusehen, was das zum Wohle der deutschen Rechtschreibung beitragen soll!

Christian Stang, ein Spezialist in Rechtschreibfragen und auch gelegentlicher Mitarbeiter des «Sprachspiegels», hat im Internet eine klare, sehr dienliche Übersicht veröffentlicht: «Hilfe bei der neuen Rechtschreibung. Die 10 wich-

tigsten Regeländerungen 2006 im Überblick.» *(www.mentor.de/foryou/rechtschreibung/index.html)*.

Umstrittenes Hochdeutsch im Kindergarten

In Schlieren ZH hat die von der Schulpflege beschlossene Einführung der Standardsprache als allgemeine Lehr-, Lern- und Umgangssprache im Kindergarten einige Unruhe verursacht. Ein Rekurs der Eltern blieb ohne Erfolg; er wird jedoch als Aufsichtsbeschwerde weitergezogen; eine «IG Schwyzerdütsch im Chindergarte» hatte innert zweier Wochen 1500 Unterschriften gesammelt. Und zwei Schulpflegerinnen sind aus ihrer (bürgerlichen) Partei ausgetreten, weil diese die Seriosität ihrer positiven Stellungnahme in Zweifel zog. Mittlerweile wird im Kindergarten in Schlieren seit Ende Sommerferien Hochdeutsch gesprochen.

«Meteo» auf Schweizerdeutsch erlaubt

Die unabhängige Beschwerdeinstanz (UBI) hat eine Beschwerde gegen die schweizerdeutsche Moderation der SF-Wettersendung abgewiesen. Die zunehmende Verwendung von Mundart in Sendungen des (Deutsch-)Schweizer Fernsehens hält die UBI zwar für «nicht ganz unproblematisch», da dies die Verständigung mit Personen aus andern Sprachregionen der Schweiz erschwere. Doch bestehe kein die Sprach- oder gar Landesgrenze übergreifendes Interesse an dieser Wettersendung. Überdies seien die wichtigen Informationen ohne weiteres auch für jene verständlich, welche die Moderation nicht verstehen, denn das Wesentliche werde durch Bilder dargestellt. Im Klartext: Was die reden, ist ja sowieso nicht wichtig; also darfs auch auf Schweizerdeutsch sein!

Nf.

Briefkasten

Bearbeitet von Max Flückiger,
Jilline Bornand und Andrea Grigoleit,
Compendio Bildungsmedien AG

Frage: Immer wieder lese ich in Briefen Sätze wie den folgenden: **Ich hoffe, mit diesen Mitteilungen dienen zu können und freue mich auf…** Müsste nach «können» nicht ein Komma stehen?

Antwort: Selbstverständlich muss vor «und» bzw. nach «zu können» ein Komma gesetzt werden. Der Teil zwischen den Kommas ist ein eingeschobener Nebensatz – deshalb vor und nach ihm je ein Komma –, und der « Rahmen» drum herum ist ein zusammengezogener Hauptsatz: Ich hoffe (…) und freue mich auf … Der Fehler kommt leider sehr häufig vor.

Frage: Mein Problem ist **das Binde-n bei Zusammensetzungen mit «Inserate»**. Der Duden gibt als Beispiel *Inseratenteil*